

Ein fröhliches Stelldichein vereinte das Feuerwehr-Bezirkskommando Voitsberg auf der Eisstockanlage des ESV Stadt Köflach!

EHBI Bez.-EM Rudolf Reif, als Organisator und Juror gutgeleiteter Veranstaltungen bestens bekannt, hat am 12. Februar 1992 den Bezirksfeuerwehrausschuß mit den Sonderbeauftragten, Ehrenmitgliedern des Bezirksfeuerwehrverbandes und den Haupt- und Oberbrandinspektoren zum alljährlich stattfindenden Knödelschießen auf die ideal gelegene Eisstockanlage des „ESV Vorwärts“ eingeladen, die einen derart guten Anklang fand, daß der Organisator fast den sprichwörtlichen Überblick verlor.

Neben Landesbranddirektor Karl Strablegg, Brandrat Erwin Draxler, Bezirksfeuerwehrarzt Med.-Rat Dr. Peter Klug, Ehrenbrandrat Josef Schlenz, Ehrenabschnittsbrandinspektor Karl Fechter und fast dem gesamten Kommandokader der Bezirkswehren konnte EHBI Reif noch den Sektionsleiter des ESV, Herrn Karl Fechter jun., begrüßen, der nun schon jahrelang den besten Termin für dieses ausgesprochen lustige Knödelschießen im kalten Polarwinkel der Stadt Köflach zur Verfügung stellte und diesmal als Gast seine sportliche Qualität unter Beweis stellte.

Unter den zahlreichen Teilnehmern des Knödelschießens mußten wir als besonders guten Freund Ehrenhauptbrandinspektor Anton Franz aus Stallhofen vermissen, der in die Ewigkeit abberufen wurde. Seinem Fehlen wurde in einer Gedenkminute ehrend erinnert.

Um seiner heiklen Aufgabe gerecht zu werden und vollkommen unparteiisch beide Moarschaften auszulosen, bediente sich Rudolf Reif der ihm bestens geläufigen Schnapserkarten, die bekanntlich die Farben Rot und Schwarz beinhalten und somit das Geschehen in zwei Gruppen teilte. Diese spezifischen Farben Rot und Schwarz sagten über den Teilnehmerbereich oder die Personen hinaus nichts aus, es mußte sogar aus Gründen des Überblicks von hochkarätigen Profis und technisch unterproportionierten Eisschützen gesprochen werden, wobei die Moarschaft um Robert Wonisch mit Beimoar Anton Kranzelbinder bereits vor Beginn den Stempel der Verlierer aufgedrückt bekam.

Brandrat Erwin Draxler mit Bürgermeister August Langmann, als beste Moarschützen des Abschnittes III bekannt, konnten als rote Moarschaft die besten bekannten Stocksützen wie Helmut Langhold, Adolf Poppe oder etwa Ing. Alois Kogler, OBI Trischnigg und andere Spezialisten um sich vereinen und somit den Trumpf des Siegers für sich beanspruchen. Nichts dergleichen war zu verspüren, als Robert Wonisch sein Häufchen unterprivilegierter Eisschützen, ausgenommen Landesbranddirektor Strablegg und Ehrenoberbrandrat Schlenz, zum Spurt ansetzte und mit den besten Sprüchen des unteren Kainachtales den Gegenmoar Brandrat Draxler zu necken begann und das unheilvolle Geschehen mit einem erstaunlichen Sieg der ersten Kür einleitete. Brandrat Draxler, der mit einer gewissen Siegeszuversicht seine Moarschaft führte, konnte trotz des Spücheklopfens des Edelschrotter Finanzprokurators Heli Langhold und der eingestreuten Lachsälven von Ing. Alois Kogler bei gegnerischen Fehlschüssen seine Laune nicht aufheitern, im Gegenteil, er fiel in

die Agonie der Ratlosigkeit, damit nahm das Unheil seinen verhängnisvollen Lauf.

Das unheilvolle Geschehen für die rote Moarschaft nahm trotz einer aufgeholten Kür seinen Verlauf, und schön langsam begann sie zu bemerken, wo der „Bartl den Most“ holt. Stand im Vorjahr der Glücksmeridian dem Moar Robert Wonisch keineswegs geneigt zur Seite, schließlich und endlich wurde ein Schneider äußerst knapp abgewendet, so konnte er diesmal den „Stein der Weisen“ finden und die rote Moarschaft nach einer gewissen Schonzeit mit seiner Taktik und mit unnachahmlicher Bonmots, die für den Moar Erwin Draxler aufreizend wirkten, in die Versenkung drängen. Das herrliche Gefühl zur Moarschaft Wonisch zu gehören und trotz amateurmäßigen Könnens dem Sieg zuzusteuern war einfach phänomenal, im Gegensatz dazu verklangen die Lachsälven ziemlich leise, und der Oberlander aus Edelschrott war dem Verstummen nahe. Eine 5:1-Niederlage steckt man eben nicht so einfach weg, so warf Brandrat Erwin Draxler indigniert das sprichwörtliche Handtuch und freute sich auf die Knödeljause. Als Verlierermoar befand es Draxler, daß es nicht gerecht sei, daß die versehentlich gereichte Kinderportion, zumindest den Knödel betreffend, sein Wesen aufheiterten und sein Wohlgefallen erregen sollte.

Zweifellos als Höhepunkt des Knödelschießens betrachtet folgte die Knödeljause, wobei sich Sepp Nöres mit Frau Erni Fechter bei der Zubereitung bzw. dem Service als Könner ein ehrliches Kompliment einhandelte.

In gemütlich aufgeheiteter Runde ließ es sich der Siegermoar nicht nehmen, seinen Mannen einen „Doppeltgebrannten“ zu kredenzen, um zu zeigen, daß Sieger doch ein Anrecht auf Anerkennung erwarten dürfen. Der Verlierermoar ließ diese Provokation keineswegs auf sich ruhen und gab kontra, damit war der Haussegen wieder hergestellt und die handfeste Niederlage fast schon vergessen.

Eine kurze Zwischenpause, wobei Landesbranddirektor Strablegg, Brandrat Erwin Draxler und Brandinspektor Robert Wonisch den vielbeachteten Aspekt der kameradschaftlichen Pflege hervorstrichen, benützte EHBI Rudolf Reif, um die Pokale zu überreichen, die von ABI Gustav Scherz und seiner Person zur Verfügung gestellt wurden.

Damit endeten einige lustige Stunden im Kreise zahlreicher Wehrkollegen, die dem Organisator Rudolf Reif für seine Bemühungen dankten, aber auch den Wunsch deponierten, im folgenden Jahr diese Tradition, die vor Jahren Ehrenabschnittsbrandinspektor Karl Fechter initiierte, fortzusetzen.

Dieser Bericht soll aber nicht ohne Dankworte an den Obmann des „ESV Stadt Köflach“ Karl Fechter jun. enden, der die prächtige Eisstockanlage zur Verfügung stellte und als Gastschütze bei der Moarschaft Wonisch zum siegreichen Erfolg sein Können beisteuerte.

Franz Steinscherer